

An Jesus Christus

Autor(en): **Meyer-Eckhardt, Victor**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **22 (1954)**

Heft 4: **Sondernummer : im Bogen der Jahrtausende**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-568590>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

An Jesus Christus

Von Victor Meyer-Eckhardt

*O heiliger Jesus, soll ich dich beklagen
um deinen Tod, der freudlos zu dir kam?
O sieh, ich würde deinen Tod ertragen,
wär auch das Leben meins, das er dir nahm.*

*O Herr, du warst ein Seliger unter Armen:
hat nicht in allen Stunden deiner Rast
geruht zu Trost und Dank in deinen Armen
der Jünger, den du nie verloren hast?*

*War er dein Erdreich nicht und deine Stärke,
drin deine Wurzeln ruhten nächtelang,
dass dir daraus zu deinem Tagewerke
Erneuerung süß und voll zum Herzen drang?*

*Und blieb verschlossen lang vor deinem Pochen
die Tür der Welt, an die dein Finger schlug —
aus seinem Mund hat Sehnsucht nur gesprochen:
Du warst ihm niemals nah und lieb genug.*

*So schiedest du von ihm und alle wähten,
dass dich sein ewig schweigend Herz verlor.
Er aber trug dich aus in den Jahrzehnten,
dann grub er dich aus seinem Schoss hervor.*

*Dann als ein Feuergreis von hundert Jahren
hieb er gewaltig in den Stein der Zeit,
was er an deiner Brust von Lieb erfahren,
und machte dich zum Gott der Ewigkeit.*

